

**Antrag**

**der Abg. Robert Ruder, Helmut Rau, Willi Stächele CDU  
Dr. Walter Caroli SPD  
Ewald Veigel FDP/DVP**

**und**

**Stellungnahme**

**des Wirtschaftsministeriums**

**Messekonzept Baden-Württemberg**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen,

bei der Erstellung des Messekonzeptes Baden-Württemberg für den Standort  
Offenburg folgendes besonders zu beachten:

1. die Verstärkung der bestehenden und zu vertiefenden Kooperation zwischen der OBERRHEIN MESSE OFFENBURG und der FOIRE EUROPEENE STRASBOURG im Hinblick auf die weitere Entwicklung der EU als Modell einer konkreten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit;
2. die weitere Stärkung des Wirtschaftsraumes Mittelbaden, der anerkanntermaßen wirtschaftlicher Schwerpunkt der Region Südlicher Oberrhein ist;
3. die Bündelung der Kräfte des Oberzentrums Offenburg und der Mittelzentren der Ortenau als Pendant zum Wirtschaftsraum Straßburg;
4. Stärkung der bereits vorhandenen und zum Ausbau anstehenden Verkehrsinfrastruktur beiderseits des Rheins (insbesondere Flughafen Straßburg-Entzheim, Verknüpfung des Hochgeschwindigkeitsnetzes von Frankreich und Deutschland (TGV/ICE) mit Haltepunkt in dieser Wirtschaftsregion, Güterverkehrszentrum Ortenau, viergleisiger Ausbau der Rheintalbahn, sechsspüriger Ausbau der BAB A5)

13.11.96

Ruder, Rau, Stächele CDU

Dr. Caroli SPD

Veigel FDP/DVP

### Begründung

1. Die Messe Offenburg gehört mit den eigenen Veranstaltungen wie
  - der OBERRHEIN MESSE als regionale Messe und Verbraucherausstellung
  - der EURO CHEVAL als europäische Pferdefachmesse
  - der OBERRHEINISCHEN FRÜHJAHRSAUSSTELLUNGsowie den weiteren Fachmessen und Ausstellungen
  - NATUMA, COMUNICA, AZN Automobilsalon, BADISCHE WEINMESSE, REGIA ANTIKzu den führenden Messeplätzen im Südwesten der Bundesrepublik Deutschland.
2. Der Messestandort Offenburg in geographischer zentraler Lage der EU ist prädestiniert für den weiteren Ausbau. Hierfür bedarf es entschiedener und weiterer Impulse durch das Land Baden-Württemberg, um den vorhandenen Standortvorteil zu nutzen. Dabei müssen die erbrachten Vorleistungen der Stadt Offenburg (mit einer gewachsenen Infrastruktur im Wert von rd. 25 Mio. DM und einer Kapazität der vorhandenen Flächen (17 ha Gesamtareal des Oberrheinhallen-Parks, Bruttoausstellungsfläche rd. 65 000 qm davon Hallenfläche rd. 20 000 qm und Freigeländefläche rd. 25 000 qm) und der Ortenau berücksichtigt werden.

### Stellungnahme\*)

Mit Schreiben vom 6. Februar 1997 Nr. 3-4260/10 nimmt das Wirtschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Umwelt- und Verkehrsministerium zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Die Stärkung von Wirtschaftsräumen entsprechend ihrer Voraussetzungen und Möglichkeiten ist erklärtes Ziel der Strukturpolitik des Landes. Die Landesregierung beabsichtigt, im Rahmen der in Vorbereitung befindlichen Fortschreibung des Landesentwicklungsplans Offenburg und die Ortenau in ihren raumspezifischen Funktionen zu stärken.

Dabei soll Offenburg zum Oberzentrum aufgestuft werden, um seiner Lage innerhalb der Städtelandschaft am Oberrhein und zur Europastadt Straßburg gerecht werden zu können. Mit dieser Einstufung wird das planerische Ziel verfolgt, die Infrastrukturausstattung mit hochqualifizierten Leistungen, zu denen auch die Messe gehört, weiter zu entwickeln.

In der Koalitionsvereinbarung ist u. a. vorgesehen, daß die Landesregierung wichtige Investitionen regionaler Messen unterstützen und dafür ein landesweites Konzept erstellen wird; gemäß Regierungserklärung vom 19. Juni 1996 hält die Landesregierung die Stärkung des Messeplatzes Baden-Württemberg für einen wichtigen Teil einer Zukunftsoffensive in das nächste Jahrtausend. In dem in Bearbeitung befindlichen Konzept zur Förderung von Regionalmessen im Rahmen der Zukunftsoffensive „Chancen für die junge Generation“ ist der Messestandort Offenburg Bestandteil dieses Messeplatzes Baden-Württemberg.

Zu 1.:

Die Verbesserung von grenzüberschreitenden Kooperationen ist ein wichtiger Teilaspekt für die Entwicklung der regionalen Messestandorte am Oberrhein. Dies gilt für die Zusammenarbeit der Oberrheinmesse Offenburg und der Foire Européenne Strasbourg genauso wie für gemeinsame Projekte der Messe Freiburg mit den Messen Basel sowie Mulhouse und Colmar. Dieser Gesichtspunkt wird deshalb auch als positives Kriterium im oben angegebenen Förderkonzept für Regionalmessen berücksichtigt.

\*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt

Zu 2.:

Als Verflechtungsbereich des künftigen Oberzentrums Offenburg soll entsprechend den Gegebenheiten der Ortenaukreis festgelegt werden. In übergemeindlicher und regionaler Zusammenarbeit sollen das Oberzentrum Offenburg und sein Verflechtungsbereich Strategien zur Bewältigung und Umsetzung der eigenen und der grenzüberschreitenden Entwicklungsaufgaben erarbeiten. Dabei wird die Landesregierung behilflich sein. Soweit allerdings in dem Antrag davon ausgegangen wird, daß ein Wirtschaftsraum „Mittelbaden“ der anerkannte wirtschaftliche Schwerpunkt der Region Südlicher Oberrhein ist, kann dem grundsätzlich nicht zugestimmt werden. Durch ein Oberzentrum Offenburg ergibt sich zwar eine Stärkung des nördlichen Teils der Region Südlicher Oberrhein; Offenburg und sein oben angegebener Verflechtungsbereich werden damit aber nicht zum wirtschaftlichen Schwerpunkt der gesamten Region.

Zu 3.:

Es ist das berechtigte Bestreben der badischen Wirtschaftszentren, ein Gegengewicht oder eine Brücke zum Ballungsraum Straßburg zu bilden. Die Landesregierung befürwortet insofern alle regionalen Maßnahmen, die einen Standort wirtschaftswirksam aufwerten. Im Sinne der Chancengleichheit auf deutscher Seite wird jedoch keines dieser Zentren und keine ihrer eigenen Bemühungen durch staatliche Infrastrukturhilfen bevorzugt oder benachteiligt, insbesondere nicht unter dem Gesichtspunkt eines Bestandsschutzes. Im übrigen ist Voraussetzung für eine wirksame Hilfe seitens des Landes, daß die Entscheidungsträger vor Ort ein Gesamtentwicklungskonzept für ihren Raum erstellen. Dies gilt auch für Offenburg und seinen Verflechtungsbereich.

Zu 4.:

Bei der Entwicklung eines Messekonzepts für den Standort Offenburg kommt der verkehrlichen Anbindung wesentliche Bedeutung zu. Es gilt, die vorhandene Infrastruktur bedarfsgerecht weiter zu entwickeln und Engpässe im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zu reduzieren:

a) Luftverkehr

Der Flughafen Straßburg-Entzheim trägt wie die anderen grenznahen Flughäfen Basel-Mulhouse-Freiburg und Zürich sowie die Flughäfen Stuttgart, Frankfurt und München zur luftverkehrlichen Anbindung des Landes bei. So hat der Flughafen Straßburg für den Offenburger Raum strukturelle Bedeutung erlangt. Gegenwärtig beträgt der Anteil der deutschen Nutzer etwa 15 %, wobei sich die Nutzung durch deutsche Fluggäste durch die seit März 1995 bestehenden Linienverbindungen auch zu deutschen Zielen (Berlin, Hamburg, München und Düsseldorf) verstärkt hat. Der Flughafen zählte 1996 rd. 1,9 Mio. Fluggäste.

Die verkehrliche Anbindung zum Flughafen aus der Region Offenburg wird sich künftig deutlich verbessern. So ist neben dem bereits bestehenden Zubringerbus zwischen dem Flughafen und Offenburg geplant, Straßburg in den bestehenden ÖPNV-Verbund des Ortenaukreises zu integrieren und damit den öffentlichen Personennahverkehr im Grenzraum Offenburg-Kehl-Straßburg weiter zu stärken. Ferner wird der Bau einer zweiten Rheinbrücke bei Altenheim zur Verbesserung der Flughafenanbindung beitragen. Zur Stärkung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur würde auch eine die deutsche und französische Seite berücksichtigende Kooperation zwischen dem Flughafen Straßburg und dem neuen Regionalflughafen Karlsruhe/Baden-Baden (ehemals Söllingen) und dem Flugplatz Lahr beitragen.

b) Schienenverkehr

Mit dem Abschluß der bilateralen Vereinbarung Deutschland-Schweiz vom 6. September 1996 wurde nunmehr – nachdem der Abschnitt Karlsruhe-Offenburg bereits von Anfang an in den „Vordringlichen Bedarf“ des Bundesverkehrswegesplanen 1992 eingestuft war – der restliche Streckenteil in die höchste Prioritätenstufe aufgenommen. Die Kapazitäten der Strecke Karlsruhe-Freiburg-Basel sollen entsprechend der Nachfrage schrittweise erhöht werden. Der Streckenabschnitt Offenburg-Basel ist als Pilotstrecke für moderne Betriebsleit-Signal-

technik ausgewählt. Der Pilotbetrieb soll nach Angaben der Deutschen Bahn AG im Jahr 1998 anlaufen.

Im Abschnitt Karlsruhe-Offenburg ist die Ausbau-/Neubaustrecke (ABS/NBS) zwischen Baden-Baden und Offenburg durchgängig im Bau. Ein großer Teil der Maßnahmen ist bereits realisiert.

Die Landesregierung legt großen Wert auf die Verknüpfung des deutschen ICE-Netzes mit dem französischen Hochgeschwindigkeitsnetz. Durch die Zusage, die der französische Verkehrsminister Bernard Pons beim deutsch-französischen Gipfel am 9. Dezember 1996 abgegeben hat, ist davon auszugehen, daß der TGV-Est entsprechend der Vereinbarung von La Rochelle verwirklicht wird.

#### c) Güterverkehr

Der Raum Kehl/Lahr/Offenburg ist im Güterverkehrskonzept des Generalverkehrsplans Baden-Württemberg 1995 als Standort für ein überregionales Güterverkehrszentrum ausgewiesen. Die Ortenau bietet hervorragende Voraussetzungen für die Entwicklung zu einem international bedeutsamen Güterverkehrszentrum. Das Land unterstützt daher eine Kooperation der Städte Kehl, Lahr und Offenburg sowohl für den Aufbau eines dezentralen Güterverkehrszentrums, als auch die Zusammenarbeit zur Optimierung der in der Region bereits vorhandenen Anlagen.

#### d) Straßenverkehr

Der sechsstreifige Ausbau der A 5 zwischen Karlsruhe und Rastatt ist bereits erfolgt. Auch der südlich angrenzende Streckenabschnitt bis Baden-Baden ist zur Zeit im Bau und soll bis Mitte des Jahres dem Verkehr übergeben werden.

Daran anschließende Abschnitte bis nach Appenweier stehen kurz vor der Einleitung des Planfeststellungsverfahrens. Auch die Fortsetzung bis zur AS Offenburg ist planerisch angegangen. Somit sind alle Strecken des vordringlichen Bedarfs in fortgeschrittenen Planungsstadien.

Der jeweilige Baubeginn ist abhängig von dem Verfahrensverlauf und den dann zur Verfügung stehenden Investitionsmitteln des Bundes. Derzeit kann zu diesen Punkten, vor allen Dingen aber zu den finanziellen Perspektiven, die gegenwärtig erhebliche Sorge bereiten, keine konkrete Aussage getroffen werden.

Zwischen dem Offenburger Ei und Freiburg/Mitte sind die Ausbauabsichten des Bundes als weiterer Bedarf eingestuft, der Teil weiter südlich bis zur Bundesgrenze ist nicht mehr Bestandteil des Bedarfsplanes. Der gesamte Ausbau der A 5 soll also Zug um Zug von Norden her betrieben werden.

Die Landesregierung hat wiederholt betont, daß sie sich bei der Bedarfsplanfortschreibung dafür einsetzen wird, die verbleibende Strecke zwischen Freiburg und Weil am Rhein in den Bedarfsplan zu bringen.

Als weiteres bedeutendes (Landesstraßen-) Bauvorhaben in dieser Region muß die L 98 Rheinbrücke Altenheim-Eschau (südlich Kehl-Straßburg) genannt werden. Die neue Rheinbrücke dient vorrangig der Entlastung der Europabrücke Kehl-Straßburg. Zudem wird eine ausgezeichnete Verbindung für den Regionalverkehr aus dem Kinzigtal und aus dem Raum Offenburg/Lahr zum französischen Autobahnnetz und zum Flughafen Straßburg-Entzheim erreicht. Der für die Realisierung des Projektes notwendige Staatsvertrag wurde am 5. Juni 1996 im Rahmen des deutsch-französischen Gipfeltreffens in Dijon unterzeichnet. Der Kostenanteil des Landes von rd. 50 Mio. DM ist im Staatshaushaltsplan des Landes ausgewiesen, allerdings ohne Ansätze für 1997, weil auf deutscher Seite zunächst die baurechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Das derzeit laufende Planfeststellungsverfahren und das Ausräumen evtl. Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluß werden auf deutscher Seite einen Baubeginn – unabhängig von den Finanzierungsmöglichkeiten – nicht vor 1998 zulassen. Die Finanzierung ab diesem Zeitraum ist noch nicht geregelt. Mit der französischen Seite wird ein Baubeginn noch in den 90er Jahren angestrebt.

Dr. Döring  
Wirtschaftsminister